

Ganztagschulen im Aufwind

Bundeskongress des Ganztagschulverbandes in Braunschweig 2003

1. Der diesjährige Ganztagschulkongress in Braunschweig war mit mehr als 300 Teilnehmer/innen die größte Ganztagschultagung, die der Ganztagschulverband bisher veranstaltet hat. Bedenkt man noch die große Zahl derer, denen aus Kapazitätsgründen abgesagt werden musste (ca. 150), resümieren wir ein hohes Informationsbedürfnis und eine hohe Akzeptanz der Thematik.

Das große Interesse ist natürlich wesentlich auf den bildungspolitischen Trend in unserem Lande aufgrund der Ergebnisse der PISA- und anderer Studien zurückzuführen und natürlich auch auf die Zusage des Bundes, die Notwendigkeit der Einrichtung von Ganztagsschulangeboten finanziell zu unterstützen. Die sich daraus ergebenden Möglichkeiten, unterschiedliche pädagogische und organisatorische Strukturen zu realisieren, beflügelt die Diskussionen und führt zu einer Aufbruchstimmung, wie sie lange nicht in Ganztagschulkreisen zu erleben war.

Uns als Verband erwächst hier das Problem, mit der großen Zahl der Anmeldungen umgehen zu können, ohne frustrierende Absagen erteilen zu müssen. Jedenfalls steht jetzt schon fest, dass die jährlichen Kongresse in der bisher bewährten Grundstruktur weiter angeboten werden und dass nach Wegen gesucht wird, genügend Schulen für die Schulbesuche und Räume für die Gruppenarbeit zu finden. Keinesfalls sollen aber die jährlichen Kongresse zu Massenveranstaltungen werden, die die gelobte wohlthuende Atmosphäre – und damit die Grundlage für den praktischen Erfolg der Tagungen – vermissen ließen.

2. Das große öffentliche Interesse am diesjährigen Bundeskongress zeigte sich schon zu Beginn der Tagung bei der Begrüßung: Es sprachen der Kultusminister des Landes Niedersachsen, Bernd Busemann, der Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Herr Catenhusen, und der Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, Dr. Gert Hoffmann. Sie bekundeten darin mit ihrem ungewöhnlich ausführlichen Begrüßungs-Statements ihr Interesse an einer intensiven, sinnvollen Entwicklung von Ganztagschulen.

Staatsminister Bernd Busemann berichtete über die steigende Anzahl genehmigter Ganztagschulen seit 1970 von 10 auf 244 und über zahlreiche weitere Errichtungsanträge und die damit verbundenen bekannten Schwierigkeiten pädagogischer, sozialer und finanzieller Art. Aufgrund der richtigen Erkenntnis, dass aus einer schlechten Schule durch Ausdehnung auf den Tag noch keine gute werden kann, gab er der Hoffnung Ausdruck, dass sich nicht nur wenige Interessierte an der Entwicklung von Ganztagschulen beteiligen werden.

Staatssekretär Catenhusen vom Ministerium für Bildung und Forschung erwartet ebenfalls das Engagement aller Betroffenen bei der Förderung guter Beispiele, betonte dabei insbesondere die Notwendigkeit frühzeitiger und individueller Begabungsentwicklung und berichtete über die intensiven Aktivitäten des BMBF zur Entwicklung von Ganztagschulen. Eine Begrüßungsansprache wird separat in der Zeitschrift DIE

GANZTAGSSCHULE veröffentlicht.

Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann befasste sich mit der Nutzung der vom Bund zugesagten Finanzhilfen und beschrieb die Schwierigkeiten, die sich aus der geforderten 10 %igen Eigenbeteiligung und den Folgekosten für die Kommunen ergeben. Die Einsicht in die Notwendigkeit der Verbesserung des Schulwesens durch ganztägige Angebote sei vorhanden, ebenso der Wille, Reformen zu unterstützen und Kahlschlag zu vermeiden. Deshalb: „Wir wollen! Gebt Geld – wir tun!“

Weitere Informationen zur Ganztagschulsituation in Niedersachsen gab Ministerialrat Georg Homburg, dessen Ausführungen gesondert abgedruckt. werden.

3. Den Eröffnungsvortrag hielt Otto Herz, der die pädagogischen Qualitäten eines intensiven Zusammenwirkens von Schülern, Lehrern und Eltern unter dem Thema „Gute Zeiten zum Leben und Lernen“ schilderte.

Im Gegensatz zu der betont aus Schülersicht vorgetragenen Darstellung der pädagogischen Konstellationen durch Otto Herz standen die Vorträge von Prof. Dr. Stefan Sell „Ganztägige Bildung und Betreuung aus ökonomischer Sicht“ und von Managementtrainer Gerhard Regenthal „Profilierung der Ganztagschulen durch Corporate-Identity-Strategien“. Beide Vorträge werden in der Zeitschrift DIE GANZTAGSSCHULE veröffentlicht.

Selten wurde der Generationswechsel durch die Weiterentwicklung der Auffassungen, die Begründungen der Grundlagen und Folgen schulischen Wirkens und die unterschiedlichen Wege in die Zukunft so deutlich wie beim Vergleich dieser Referate. Neue Wege tun sich auf, neue Beurteilungskriterien, ein Wechsel von mehr idealistischen zu realistischen Auffassungen und zu modernen Maßnahmen im Bereich von Schule, die sich in einem Umbruch befindet, der ohne ganztägige Formen kaum zu bewältigen ist. Der Ökonom konnte nachweisen, dass wirtschaftlicher Aufschwung ohne Schulreform auf Dauer nicht zu schaffen ist, der Management-Trainer zeigte Wege zum effektiven Zusammenarbeiten aller in der und für die Schule Tätigen.

Das Programm des Bundeskongresses beinhaltete einen weiteren Vortrag über die Qualitätssicherung in der Schulsozialarbeit von Prof. Dr. Franz Schermer, Würzburg, der in einer der Workshops vertieft werden konnte. Der Vortrag von Prof. Dr. Christina Allemann – Ghionda, Köln" Schulische Ganztagskonzeptionen im internationalen Vergleich" ist in seinen Grundzügen bereits im soeben erschienen Jahrbuch 2004 „Ganztagschule – neue Chancen für die Bildung“ des Wochenschau-Verlages, Schwalbach/Ts., veröffentlicht.

4. Wie alljährlich bot der Ganztagschulkongress seinen Teilnehmern an:
 - Einsicht in Ganztagschulen aller Schularten am Tagungsort. Bei diesen Schulbesuchen konnten die für die Lehrerinnen und Lehrer besonders interessanten Verfahren und Probleme studiert und mit der Schulleitung und Vertretern des Kollegiums diskutiert werden;
 - Gesprächskreis Schulaufsicht und -gestaltung: Hier fand ein intensiver Meinungsaustausch unter den Vertretern vieler Bundesländer statt; möglich Realisierungsstrategien wurden besprochen;

- Bundeslandbezogene Praktikergespräche: Hier wurden spezifische Länderprobleme und Vorhaben diskutiert. Länderbezogene Treffen wurden in einigen Gruppen vorbereitet;
 - Workshops und Arbeitskreise erfuhren aufgrund ihrer aktuellen Themenstellung auch in diesem Jahr regen Zuspruch. Einige Themen werden jährlich mit unterschiedlichem Schwerpunkt von den gleichen AG-Leitern angeboten;
 - Ausstellungen: Ganztagschulen stellen sich vor durch Plakate, Bilder, Texte, Auslagen; Diese Gelegenheit nutzten diesjährig nur wenige Schulen.
 - Info-Stände von Firmen und Verlagen. Die Vielfalt war besonders groß. Die Angebote reichten von Unterrichtsmaterialien über Spielmittel und Einrichtungsgegenständen bis zur Mittagessenversorgung;
 - Die Jahreshauptversammlung der Mitglieder, in diesem Jahr mit Vorstandswahlen. Das Protokoll erscheint wie immer in unserer Zeitschrift.
5. Die Vermehrung der Schulen mit ganztägigen Konzeptionen hält unvermindert an – dieser Trend war auf der Tagung deutlich zu spüren. Zu vermerken ist, dass das Interesse an Erfahrungsberichten und Praxistipps, aber auch an grundlegender Information steigt. Die vier Schwerpunkte des Kongresses – Vorträge mit Diskussionen/Schulbesuche/praktische Workshops und Erfahrungsaustausch - haben sich bewährt. Und die Botschaft unseres Verbandes, die vorliegenden theoretischen und praxisorientierten Grundlagen zu nutzen und nicht überall „das Rad neu zu erfinden“, wurde offensichtlich gehört. Ganztagschule hat Konjunktur – schützen wir sie vor Insolvenz! Ganztagschulen müssen kinderfreundliche Schulen sein – schützen wir unsere Schüler/innen vor Verplanung, Verschulung und übertriebener Pädagogisierung.

Georg Rutz

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.